Bern : anno dazumal und heute [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-644631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERN – Anno dazumal und heute



Die Kramgasse um die Jahre 1880. Gemütlich bummeln die Bewohner der „Grande rue" wie sie französisch genannt war, auf der Gasse herum. Keine Strassenbahn, keine grünen Autobusse schlängelten sich den Häusern entlang. Die Läden der Weinkeller waren offen, auf den grünen Laubenbänken plauderten die Bernerinnen, und die Landleute hielten auf der Schattseite ihr Gemüse feil.



So um die Jahre 1890 befand sich die Universität Bern am Platze des heutigen Kasinos. Das grosse Gebäude links war die Aula, in der Mitte das Kolleg. Der Turm rechts im Bilde dokumentiert die „Grüne Schule", genannt auch Kantonsschule oder das heutige Gymnasium. Alles ist abgerissen. An diesem Platz steht heute das . . .

Kasino Bern, wo sich am Sonntag die Menschen gerne „angucken" und wo abends „geschwungen" wird, aber nicht im „Sagmähl".





Die Kramgasse im Jahre 1938, also fast 60 Jahre später. Entschwunden sind die „Trötschgeli" und der Markt; die Bernerinnen gehen nicht mehr im Tschöpli in den Gassen herum. Die Kellerläden sind geschlossen, auf und ab fährt alle fünf Minuten im Bogen um die Brunnen die grüne Strassenbahn.

Bilder vor 1900: Stadtbibliothek
Text und neuere Bilder: P. Senn



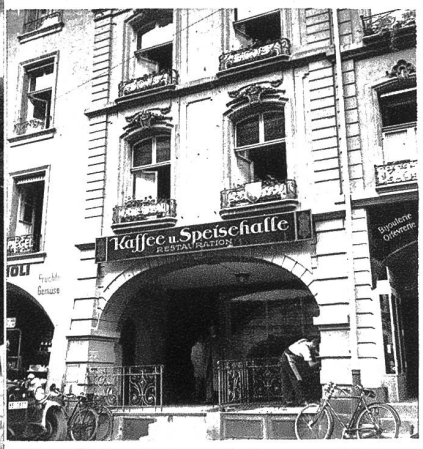
Die Fassade vom alten historischen Museum. Das Gebäude wurde von 1773 bis 1775 von Niklaus Sprüngli erbaut und diente 1895 als römisch-katholische Kirche. Der Bau wurde zu Grabe getragen und die Fassade samt der Minerva auf dem Giebel und den beidseitigen Vasen hinauf auf den Thunplatz verschoben.



Dieselbe Stelle, wie wir sie jeden Tag begegnen. Der Brunnen links ist noch da und erzählt aus der Zeit von anno dazumal.



Eine Hausfassade, wie sie um die Jahrhundertwende und noch etwas darüber hinaus von der Baudirektion zugelassen wurde. „Mode de Paris" in goldenen Lettern, in den Schaukästen Hüte mit Straussenfedern und Schleiern. — Wo einmal Corsets und Gstältli verkauft wurden, befindet sich heute an der Kramgasse eine . . . .



Küchliwirtschaft, und dort wo Madame Murad Velours und „Soierien" feil hielt, haust jetzt eine Studentenverbindung.